

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

216 (15.9.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-515766](#)

Der Parteitag in Heidelberg.

Berichte des Parteivorstandes. — Der Sachsenkonflikt.

Erster Verhandlungstag. Montag den 14. September

Berichterstatter Johannes Stelling

In einer Epoche der welfpolitischen und wirtschaftlichen
Göring bildet die letzte Periode nur einen kurzen Abschnitt.
Dank der Politik des Sozialdemokratischen sind wir auf dem Wege
der Befriedung Europas ein gutes Stück vorwärts gekommen.
Der Garantiepakt soll die Wahn ebenen für ein freundschaft-
liches Verhältnis zu Frankreich. Dass hierbei auch die Frage des
Eintritts Deutschlands in den Völkerbund in einer alle befreig-
digen Weise gelöst wird, ist aus unserer Wahrnehmung. Die Siche-
rung des Weltfriedens ist die Voraussetzung dafür, dass wir
auch wirtschaftlich wieder vorantkommen. Die Wirtschaft ist
in Deutschland muss sich um so ungeliebter erneuern, als die
herkömmliche reaktionäre Politik eng verbunden ist mit den
Politikinteressen der Kapitalisten. Das ist seit Jahrzehnten verfolgt
haben, die uns groß und stark gemacht hat und die uns den
endgültigen Sieg verleiht. Darunter kann jedoch nicht nur unsere rabi-
talen Genossen hier stehen, die wir nun vorwärts kommen, wenn
die wie Dinger anstreben, die wir sind. Doch das leider nicht
genügt. Es müssen einige dem Parteitag vorliegende
Anträge, z.B. ein Antrag von Frankfurt a. M. nach dem in
den Parteivorstand nur Genossen gewählt werden, die noch Nähe
zung mit den Arbeitnehmern haben und deren Vertrauen be-
sitzt (hört, hört). Warum misst Ihr Frankfurter, die Ihr
ganz liebe und gute Genossen seid, Euch auch auf diesem Partei-
tag wieder blamieren. Auf dem vorigen Parteitag geliefert dies
mit Guerm Antrag auf Ausschluss des Genossen Ebert. Der An-
trag geht von einer ganz falschen Voraussetzung aus. Er will
die Grundlagen für einen neuen Aufstieg der Partei. Er will
sie dann die Partei im Abbau und Auflösung beitreten? (Schreit auf!) Man wird auf den Mitgliederaustritt hinweisen. Aber
Parteigenossen, die in der Bewegung stehen, müssen doch wissen,
dass wir in einer Periode der Kargarbeit und Arbeitslosigkeit
standen, doch die Inflation noch nachhielt, dass die Genossen
durch die Wahlen fast in Anspruch genommen waren. Bei den
drei großen Wahlkämpfen des Jahres schenkten wir unserer
Stimmabstimmung von 20 auf 26 und auf 29 Prozent.

Einigkeit zu den von der Zeit der Frontlinien-Arbeitskrieger, deren Organisation in jeder Kleinheit aufgebaut, die „Parteiseiter“ auf dem rechten Weg zurückführt. Der rechte Weg ist eine Kameradschaftlichkeit und doses Verantwortungsbereitschaft. Darauf hat es auch sonst manches gelehrt. Wie diente an den Magdeburger Toren und was damit zusammenhängt. Auch durch die Barmherzigkeit war ein Kampfmittel bei der Reichspräsidentenwahl. Aber gewiss Parteigenossen haben manches lieb vergessen, was eigentlich die Heile beschädigte. Der Auftrag Nr. 214 des Parteivorstandes, Parteiausschusses und der Kontrollkommission, der gewählten Körperschaften, Parteigenossen die Annahme von Aufsichtsratsposten zu unterstellen, ist grundsätzlich in der ersten Sitzung dieser Körperschaften beschlossen worden, die sich mit diesen Fragen beflegt haben.

worden, die ja mit diesen Fragen befreit haben. Hätte der Geist der Ritteradelsfamilie auch alle sächsischen Genossen befreit? So hätte der Sachsenkonsult unmöglich die Formen annehmen können, die er heute hat. Der Vorbericht schildert ganz objektiv chronologisch Entstehung und Verlauf des Konfliktes. Entsprungen ist der Streit aus der Frage unserer Beteiligung an Koalitionsregierungen. Ein Begegnungsraum für ein sächsisches Parteiblaatet fand, daß dieses Thema die Kernfrage des Parteiflages sein müsse. Im Gegen- teil! Wir werden darüber sehr wenig zu reden haben, weil die übergroße Mehrzahl der Partei einig ist, doch wie die Koalitionsfrage praktisch von Fall zu Fall entstehen und grund- gärtig das Jammerngehege mit den uns näherstehenden bür- gerlichen Parteien zur Erreichung bestimmter politischer Ziele geplattet. Das haben uns die harten, nassen Tatsachen ge- lehrt, irreversibel, *Kreuzweg*.

lebt, insbesondere Preußen.

Über den Sachsenkonflikt hat der Parteivorstand ganze Bündel Akten, die mehr Schriftstücke enthalten als der neue Zolltarif Positionen. (Seite 101) Es wäre besser, wenn man sie jetzt gegenwärtig gehalten hätte, das aufser im Rahmen der Grundzüge des Parteiprogramms seiner Aufstellung Raum gäbe. Aber es ist schwer zu verstehen, warum der Parteivorstand zum Vorwurf, daß er mit rauher Hand in die Entwicklung des Sachsenkonflikts eingegriffen habe, als damals der militärische Einmarsch in Sachsen erfolgte. Über der Parteivorstand mußte damals verhöhnt, daß auch noch Sachsen völlig in die Hände der Reaktion fiel. Dann mußte der Parteivorstand in Sachsen die Politik stützen, die entsprechend dem Besluß des Reichsparteitages von Berlin von den Genossen der Fraktionseinheit bestimmt wurde. Diese Genossen haben sich in ihrer großen Linie gebunden gefühlt und führen können durch den Parteivorstand. Es ist bedenklich genug, daß es zur Spaltung der Fraktion kommen mußte, daß die Einigungsvorschläge, die in der Kommission unter Vorsitz von Hellmann gemacht wurden, nicht zum Ziele führten. Wenn der Parteivorstand sich damals hinter die 23 Genossen gestellt hat, so deshalb, weil auch er überzeugt war, daß das Abkommen, das in den Dresden-Verhandlungen getroffen war, nicht in allen seinen Teilen durchzuführen war. Aber es trifft nicht zu, daß der Parteivorstand mit den 23 durch die und bläm geangestellt hat. Witz müßte es ablehnen und haben es abgelehnt, jede einzelne Handlung der 23 Genossen zu billigen. Untere Bewilligungen gingen immer wieder auf eine Einigung in Sachsen hinaus. Es ist bedenklich, daß man sich bei den Verhandlungen auf beiden Seiten von vorherhin festgelegt hat. Diese Prozis darf nicht überstagen werden auf die Kommissionsverhandlungen hier, sonst können wir nicht zu einer Lösung des Konfliktes kommen. Wir müssen klar und ungebunden in die Kommission gehen, ohne Bindung durch vorherige Sonderkonferenzen.

Mit wem die Nazis vor, lieben sein? Die einen und lehnen

Wie wird die Lösung zu suchen sein? Die einen sind sehr schnell fertig mit dem Urteil; die anderen sind Disziplinbrecher und infolgedessen auszuschließen. So kann man aber einen tiefgreifenden Konflikt nicht lösen. Dadurch würde man das Feuer

nicht löschen, sondern wieder aufzuhören lassen. Wir müssen uns also auf den Boden des Antrags stellen, den der Vorsteuervorstand in seiner Entscheidung vom 3. Juni eingenommen hat: doch zunächst solange an Landtagsauflösung nicht gedacht werden kann, als ein gemeinsames Abtreten innerhalb der Fraktion nicht möglich ist. Dann aber so rasch als möglich Auflösung und Wahlkampf zu beginnen, das in gleicher Weise

des Landes und Klarheit darüber, daß im gleichen Augenblick die Austrittsleistungen zurückgenommen und ohne Bindung der Organisationen die Aufstellung der Kandidaten unter Berücksichtigung aller Richtungen vorgenommen werden müssen. Es muß alles vermieden werden, um nicht den Anlaß zu eröffnen, als ob es in diesem Kampf Sieger oder Befragte gäbe. Nur treuer, samechadostischer Geist kann uns bei den Kommissionsberatungen über den Konflikt hinwegbringen.

Auf den katastrophalen Rückgang der Kommunistischen Partei hat Wels bereits in seiner Eröffnungsrede hingewiesen. Die KPD verachtet jetzt neue Ausland-Delegationen und zuständigkeitszuweisungen. Die Parteigenossen müssen dringend gewarnt werden, sich daran zu beteiligen. Wir sind nicht dazu da, uns Panklinsche Dörfer vorführen zu lassen und als Staffage für die KPD zu dienen. Jeder Parteigenosse, der etwas auf sich hält, muss es weit von sich weilen, bei den Ausland-Delegationen eine verdeckte Handlanger der Kommunisten zu werden, die den Sieg des „Reeters“ herbeigeführt haben, die in Preußen Brauns und Seewerts vorübergehend ruhten, überall sozialdemokratische Beamte abgebaut und die Gewerkschaftsorganisationen zu ihrergunsten nerinstig hielten.

In der nächsten Zeit stehen wieder schwere Kämpfe bevor: in Preußen die Provinzial- und Kreistagswahlen, in Berlin die Stadtratswahl, in Baden die Landtagswahl. Da müssen wir auf dem Pfeilen sein und arbeiten und wirken für die Ausbreitung unserer Ideen. Wir müssen uns stets bewusst sein, daß unsere Arbeit der heiligen Sache des Sozialismus dient, der Befreiung der leidenden und unterdrückten Menschheit. Darauf den Blick voraus und die Stirn empor! (Lebhafter Beifall.)

stattet. **Genosse Friedrich Bartels:** Die Feststellung unseres Berichtes, daß im vergangenen Jahr die Zahl unserer männlichen Mitglieder zurückgegangen ist, hat dem Gegner Anloß zu hämischen Beleidigungen und Freudenlusten gegeben. Aber der Name Bartel legt einen Rechtschaffenheitstrunk in den Stomach der Organisation, seine ersten Lönen zu festen Organisationsträgern wie die Sozialdemokratie. Zwei Drittel unserer Gemeinschaftnahmen beruhen auf den regelmäßigen Beiträgen unserer Mitglieder, während die bürgerlichen Parteien von den Unterführungen wohlbekannter Männer abhängig sind und die Kommunisten von den Unterführungen Moskau leben. (Sehr wahr!)

ungenugend Macht ausüben. (Sehr wahr!) Unsere Organisation feiert eingewöhnliche Gedenktage: Vor 50 Jahren gab sich die Partei aus dem Gothaer Einigungskongreß ihr erstes Organisationsstatut und vor 20 Jahren in Jena wurde die in der Hauptstadt heimische noch bestehende Wahlkreis- und Bezirks- und Landesorganisation aufgesetzt. Seit dieser Zeit ist die Partei unausgesetzt gewachsen. Natürlich konnte der sprunghafte Mitgliederzuwachs nach der Revolution nicht von Dauer sein, insbesondere bei den schlechten Wirtschaftsverhältnissen, die auch im letzten Jahre zum Rückgang beigetragen haben. Trotzdem haben Berlin, Breslau und der Niederrhein noch Fortschritte zu verzeichnen gehabt. Leider wird der Mindestbeitrag nicht mehr überall durchgeführt. Die jüngst erfolgte Bewegung kann wir im Rahmen des Parteidienstes gefasst werden. Nur in diesem Rahmen hat sie ein Daseinsrecht. Unsere Agitationseinsätze bei den Reichstags- und Reichspräsidentenwahlen können sich jedoch nicht auf die Frauen richten. Da nach Schaffung der "Gesetzlosigkeit" die Frauen keinen Zugang mehr zu diesen Stätten haben, so

über Mangel an Agitationsmaterial belagern. Die Partei-
presse ist zurzeit stark in Anspruch genommen durch die not-
wendige technische und bauteile Erneuerung, die seit dem Kriegs-
jahr verhindert worden war. Die seit langem eingeführte
Zentralisierung des Einkaufs und gegenwärtige Hilfestellung ist
durch Gründung der „Konzernat A.G. Sozialdemokratische
Druckerei und Verlagsbetriebe“ aufzulösen gekommen. Wir haben
gegenwärtig 170 sozialdemokratische Tageszeitungen einschließ-
lich der Kopistätter, die in 103 eigenen Verleihdruckereien her-
gestellt werden. Der Beitrag der Wirtschaftsbetriebe zur Partei-
tätseife, deren Wehrweisungen der Partei-Presse wieder junata-
gen, hat uns über die schwere Zeit hinweggeholfen. Auch
heute kann die Partei diese Einnahmen nicht entbehren. Wir
beantragen deshalb eine Abänderung im Organisationsstatut,
durch nämlich der dieser freiwillige Beitrag des Parteizeitungsför-
ums als Pflichtbeitrag gemacht wird. Den alten Ruhm des tech-
nischen Berufs nach einer Pensionskasse hoffen wir demnächst
zu verwirklichen. Der nächsten Gesellschaftsversammlung wird
bereits ein Entwurf vorgelegt werden; vielleicht kann die Kasse
 schon am 1. Januar ins Leben treten, natürlich mit einer be-
stimmten Karezzeit.

Zum Kostenbericht: Die Gesamteinnahmen der Bezirksorganisationen betragen 6,6 Millionen Mark. Davon fließen allein 4,1 Millionen aus reinen Mitgliederbeiträgen. Das sind stattliche Zahlen, die die gesunde Kraft der Bezirksorganisationen bezeugen.

beweisen. Der prozentuale Anteil der Mitgliedsbeiträge an den Gemeinnahmen ist nach der Inflation ständig gewachsen. Im letzten Jahr hat der Parteivorstand mehr als eine Viertelmillion Mark Darlehn an die Parteizentrale gegeben und für das laufende Jahr werden diese Ausgaben noch weit höher sein. Die Wahlausgaben betrugen mehr als 24 Millionen. Sie sind überwiegend aus eigener Kraft von den Parteimitgliedern aufgewandt worden. Das sind Beweise für die Opferwilligkeit unserer Anhänger, die alle mit frohem Mut in die Zukunft blicken. (Lebhafter Beifall).

Ueber die Bildungs- und Kulturarbeit berichtet
Genosse Heinrich Schulz:

Zur Bildungsarbeit liegt erfreulicherweise nur ein Antrag vor, der sich auf die Wandertreize beschränkt und der auch überaus wichtig ist, denn gerade auf diesem Gebiete hat der Bildungsaufschwung sehr viel getan. Der Ring der Organisationen der Partei ist durch das, was die Arbeiter für ihre kulturelle Be-tätigung geschaffen haben, sehr im großen und ganzen gelößt, von der Kürsorge für das gefährdete Kind bis zur Hilfe des wissenschaftlichen Sozialismus. Auch der Inflation hat sich unsere Bildungs- und Kulturarbeit sehr bald erholt und ist weiter ausgedehnt worden. Die im Sommer geprägten Ferienwochen haben sich besonders bewährt. Geplant ist eine verbreitete Bauarbeitsbewegung mit Hilfe des Bürgerkreises. In der heutigen Zeit haben sich auch Reich, Staat und Gemeinden mehr als früher die Pflicht übernommen, für die Volksbildung zu sorgen. Die hierfür zur Verfügung gestellten öffentlichen Mittel müssen unter Berücksichtigung von Anzahl zu nehmen. Unserer Bildungsarbeit folgte die Jugendspiele, der sich gerade Friedrich Ebert mit besonderer Liebe angenommen hatte. Die Hauptstufen der Jugendbewegung nach dem Kriege waren die Tagungen in Weimar, Bielefeld und Nürnberg. Alle Erwartungen übertroffen hat der Hamburger Jugendtag. Aus unserer Arbeitserjugendbewegung ist dann die jugendsozialistische Bewegung hervorgegangen, die nicht so alleitig betrieben (Seht wahr!). Das erfaßt sich aus der gärenden Zeit. In der unteren Jugendsocialisten heranzuwachsen müssen. Nach der Revolution haben sich auch die sozialistischen Lehrer an einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden. Auch hier Zusammenarbeit mit den Organisationen hat nicht überall befriedigt. Nachdem aber im zwischen und bei den Lehrern die Spreu, die die Novemberfeierstunde mit in die Partei hineingetragen hatten, ab verloren ist, wird dieses Verhältnis wieder werden. Mit unserer Kinderfreunde-Bewegung wollen wir Sonne in den Herzen der Arbeitertümmer schaffen. Gewiß wollen auch wir die Kinder erziehen im Sinne der Arbeiterbewegung, aber nichts liegt uns fern, als schon die Kinder zu kleinen Sozialisten heranzuführen. (Seht wahr!) Auch die sozialistischen Studenten haben sich jetzt erfreulicherweise zusammengefunden und an verschiedenen Universitäten auch die alten sozialistischen Akademiker um ihnen zu helfen. Auf diesem Parteitag haben sich auch Genossen zusammengefunden, die die sozialistischen Hochschullehrer, die Kerne, die Verwaltungsbürobeamten usw. sehr zusammenführen möchten. So ist der Aufruf des Leipziger Kulturtages bald erfüllt, der einen großen sozialistischen Kulturfestordnung. In verschiedensten Bezirken und Städten sind bereits Kultursäle errichtet. Erfreulich ist weiter die Unterstreichung der sozialistischen Bildungsarbeit durch die freien Gewerkschaften. Dazu kommen die Arbeitersänger, die Vereinigungen für Körperkultur und nicht als lehre die schöne Volksbildungsbewegung. (Lebt, Biebel!)

aus legte die jungen Dorfschulmädchenbewegung. (Lxxv, Seite 2.)

Gesetz Marie Sizasch:

Im Gegensatz zur Organisation der Männer war die Zahl der organisierten Frauen im letzten Jahre ein wenig gestiegen. Aber in 14 Bezirken war das nicht der Fall, und so sieht mir die Organisation der Frauen zahlenmäßig noch nicht trächtig genug. Ich möchte meinen Beitrag wesentlich kritischer einstellen als Genossin Sizasch. Unser Ziel muß sein, daß die Frauen, die gleichen Rechte haben wie die Männer, nur auf gleicher Weise politisch betätigen. Davon sind wir aber noch weit entfernt. Selbstverständlich wollen wir keine besondern Frauenorganisationen, wodurch aber Frauen mit einer besondern Frauenbewegung und dann die völlige Bewegungsfreiheit. Wir brauchen jedoch eine besondere Frauenversammlung mit Theorie, die die Frauen besonderen Anjagungen um dienen zu erhalten, die Sozialdemokratie nicht kommen. Also die Frauenabende der Partei brauchen nicht immer auf die organisierten Frauen beschränkt bleiben. Die Frauen-Feststunden und die Frauenschmiede-Abende haben sich gut eingeführt. Wir müssen ein Frauenfürstentum herstellen nicht in der ideologischen bürgerlichen Form, sondern ein Führerstaat, der seine ganzen Fähigkeiten in der Frauenbewegung entfaltet. Eine neue Frauenfürstin wird für die Frauen nicht notwendig sein. In der Arbeitervorwohlfahrt haben diese Frauen, die früher aus inneren oder äußeren Gründen kein Arbeitsfeld innerhalb des Partei gefundene, eine Befreiung, befriedigender Art. Der Gedanke der Arbeitervorwohlfahrt hat das ja geschafft, doch ist darüber mit der größten Befriedigung sprechen kann. (Vorlesung Beifall.)

Den Bericht der Kontrollkommission erstattet
Genosse B ü h n e :

Über den Parteivorstand ging der Kontrollkommission nur eine einzige Beschwerde zu, die indes wieder zugelässt worden wurde. Die Kontrollkommission hat alle Kosten und den Parteivorstand revidiert und sich ein Bild von der großen Arbeit des Parteivorstandes gemacht. Altnigends ist bemerkt worden, daß der Parteivorstand nicht in Einklang mit den Wegen steht. Wir beantragen, beschloß einstimmig Entlastung des Parteivorstandes.
(Seiterlein und Bräuer)

Die weiteren Verhandlungen wurden daraufhin auf nach-

mittags 2½ Uhr vertrat.
Nachmittagssitzung.
In der Nachmittagssitzung wird zunächst nach Verlesung eines Begrüßungstelegrammes aus Schweden die Kommission für Bedenken des sozialen Konfliktes gewählt. Anker einen Vertreter des Parteivorstandes ist in die Kommission delegiert: Vogt-Hamburg, Warwitz-Karlsruhe, Siering-Brandenburg, Wrochna-Frankfurt, Berten-Niederberg, Bögel-Altenburg, Vogel-Dessau, Eickhoff-Berlin, Rohenfeld-Berlin, Järmann-Altona, Altmüller-Dortmund, Steinmann-Schützenberg und Biegahn-Altona. — In der Diskussion über den Vorstandswahlrecht erhält Anker als Vertreter der sozialen Fraktionseinheit das Wort.

Konferenz des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter Sau Bremen am 13. September 1925 in der "Savaria" in Oldenburg.

Die Konferenz ist aus den 21 Filialen des Gau Bremen gut besichtigt. Den Bericht über die Tätigkeit des Gau-Gauleitung erfasst der Gauleiter Neumann, Bremen. Ausgegeben von dem Verbandsrat in Magdeburg 1922 gibt es in dieser, leidlichen Weise ein Bild über die Gewerkschaftskämpfe, die auch der Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband zu führen scheint hat und noch führen muss. Im Vordergrund steht daran, dass die Zuständigkeit die Stabilisierung, der Bau, die Durchführung des Abschindentages und momentlich die Entkommunalisierung der Betriebe bei den Verband gebracht haben. Die Zollpolitik wird neue Schwierigkeiten heraustragen. Aus dem in Magdeburg beschlossenen neuen Verbandsstatut heißt es die Neuordnung des Verbandsstatus und Neuordnung des Gauvorstandes hervor, die hier beide gut bewiesen haben. Ferner weist er auf die Bedeutung der neu geschaffenen 17 Wirtschaftsbezirke hin, die durch Zusammenschluss der 30 Gau für bestimmte Zwecke geschaffen wurden. Zu den nordwestdeutschen Wirtschaftsbezirken gehören die Gau Hamburg, Bremen, Kiel und Lübeck. Leider besteht für diese Wirtschaftsbezirke noch nicht genügend Interesse. Die Wirtschaftsbewegung wird durch folgende Zahlen charakterisiert: Den höchsten Stand seines Mitglieder erreichte der Gau Bremen am 1. Oktober 1923 mit 778, den niedrigsten Stand am 1. November 1924 mit 538. Am 1. Januar 1925 hatte der Gau Bremen 6891 Mitglieder, am 1. August 1925 5570 Mitglieder. Um den Stand vom 1. Januar 1924 zu erreichen, müssten noch mehr als 1000 Mitglieder gewonnen werden. Bezugnehmendes Verfassungsamt ist jetzt zu bemerken, dass die Maße bei Lohn- und Tarifkämpfen nicht so herauszubringen ist, wie es der Bedeutung der Soziale entsprechen müsste. So wie Maße sind zur Gewerkschaftspolitik bestimmt, so wie der Unternehmer ist zur Politik bestimmt. Die Tagessitzung der Versammlungen ist dementsprechend angepasst worden. Die Verbandsarbeit muss heute mehr, denn das ist die Funktion von Mund zu Mund, in den Betrieben besonders durch die Vertragsausweise, eingestellt werden. Das ist erforderlich, doch jeder Vertragsausweis mit Material verfügt wird. Das Ziel muss sein: Die Mitglieder sollen alle Schulen und den besten kommunalen Arbeit zu erhalten. Das ist unbedingt anzustreben, um den Abbau der "Revolutionserfolge". Inland, besonders Bezahlung von Feiertagsurlauben zu schaffen, durch die Arbeitgeber wirtschaftliche Abgrenzung zu können, und um für die Erhaltung eines abgesetzten Existenzminimums gesorgt zu sein. Früher oder später würde es zur Katastrophe treiben, wenn man sich nicht bald anders einstelle. Wenn uns nicht geholfen wird, dann müssen wir uns selber helfen. Denn Lohnkämpfe sind Machtkämpfe. Wenn die Schwachen besiegen, die sich in unseren Organisationen hier und da noch befinden, so werden dies das lebte Drittel, das an dem Lohn von 1914 noch steht, auch noch erreichen. Der Rattenbericht des Gauleiters Eppeler ergibt ein Bild, wie es in den Gewerkschaften heute allgemein zu sehen ist. Auch der Bericht des Gauvorstandes durch Meyer, Bremen, gibt zu Bemerkungen keinen besonderen Anlass.

In der Aussprache über das Reitertum des Gauleiters Neumann nimmt Siele vom Verbandsvorstand Berlin ausschließlich das Wort. Unter Darlegung des Wirtschaftsverhältnisses im Reich wie in Europa und in den außereuropäischen Industrieländern führt er aus, dass die angewählte Reichsregierung keinerlei Entgegenkommen bezüglich der Gewerkschaften zeigte und dass die "Weisheitslösung" seinerseits Hoffnung auf Besserung der Lage aufzutragen lassen darf. Allgemeine Klage wird auch mit Recht über die Schlichter und das Schlichtungsverfahren. Das wird besonders durch die Lohnverhandlungen der Reichsbahnarbeiter illustriert. Ein Zusammengehen mit anderen Gewerkschaften ist daher mehr als bisher notwendig.

Arbeiter-Turnverein „Germania“ e. V.

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

(Nachdruck verboten.)

7. Kapitel.

Moz ballte die Faust, als er den Durchschlag des Rehensfeld-Wortwürfels los, den sie ihm mitgebracht hatte. „Der Schuft — der Wortwurf!“ rief er. Gleich morgen geht es zu ihm und —

„Was willst du nicht?“ lagt Hannah. „Was könntest du heute gegen ihn und einen Mann wie Heldenberg ausspielen?“ Er ist doch ein Gentleman. Wer weiß, wenn er die Wahrheit erfährt — !

Hainbold mischte sich in das Gespräch. „Ich bin ganz der Meinung Hannis. Ihr müsst unbedingt noch warten. In dem Stadium, in dem die Sache liegt in kann Wortwurf sich immer noch herausreden. Sie nicht ein- und ausspielen. Worauf Ihnen in aller Gemütsruhe der Hals umgedreht wird. Und noch eins! Hanni würde sich alles der Heldenberg verbüten, wenn sie schon jetzt in einer persönlichen Sache zu ihm käme, denn das würde sie in ein vollkommen falsches Licht dem Mann gegenüber bringen und alles verderben. Und wir wollen doch etwas davon haben, dass Hanni Tür an Tür mit einem der mächtigsten Bankiers steht.“

„Was meinst du damit, Reinhold?“ fragte das Mädchen.

Wieder überlief sie das unangenehme Gefühl wie vor wenigen Tagen, da er sie von der Notwendigkeit zu repräsentieren überzeugen wollte.

Er legte den Arm um ihre Taille, zog sie an sich und lächelte sie.

„Ich werde dir schon alles erklären. Aber heute nicht. Weiß du, wenn es recht ist, hole ich dich morgen um acht Uhr ab, und wir gehen durch den Tiergarten ins Bateau.“

Mit gesenktem Kopf hörte sie ihm zu, als sie durch den aufblühenden Park an seiner Seite dahinschritt.

„Wirklichverlegung! Vertrauensbruch!“

Mit einer einzigen Geste wischte er alle ihre Einwände beiseite.

„Wir haben eine Pflicht, Hanni — die, uns selbst gegenüber.“

„Zwei Jahre sind wir verlobt. Wir müssen uns

das Braut vom Mund absparen, um etwas für die Ausstattung zu erübrigen. Sieh dir deine Mutter, deinen Bruder an!

Aber du weißt ja alles so gut wie ich!“

Hannah schwieg.

Man muss es nur geschickt anfangen. Meinst du, Herr Doktor? Behrens oder sonst irgendwie nicht die Gelegenheit nicht, wenn er kommt. Ich bin überzeugt, der gute Doktor Behrens verdient, was er will. Du sollst ja nicht fehlgen! Sollst ja nichts fälschen! Sollst nur Augen und Ohren offen halten!

„So redet jetzt nicht darüber, dass du Heldenberg etwa Avancen

gewiekt. Eine ausgedehnte Debatte schließt sich an diese Vorlesungen wie auch an den Geschäftsbereich der Gauleitung an. Es zeigt kein Delegierter, ein jeder trägt die Sorgen seiner Filiale aus dem Herzen. So sordert Niebour, Bremen, die Zusammenfassung der geläufigen Reichs-, Staats- und Gemeindearbeiter und Eisenbahner zum Kampf um eine ertragliche Existenz. Kaabe, Oldenburg, bringt ergänzende Darlegungen über die Lohnfrage, die die miserabile Entlohnung der hüttenischen Arbeiter Oldenburgs trug beleuchtet. Längere Erörterungen rütteln jener das eingeschlagene Verfahren bei der Wacht zum Verbandsberat hervor, bis man sich auf einen Antrag Bremens einigt.

Nachdem Högers, Bremen, einen Bericht über den letzten Verbandsitag, insbesondere über die dort vorgenommenen Gemeinderäte und die dort eingebrachten Anträge gegeben hat, werden die Wahlen vorgenommen. In den Gauvorstand werden gewählt: Meyer, Eppeler, Redding (als Geschäftsmittel: Högers, Dieter, Carlstein), sämtlich aus Bremen, Menkenburg (Ort: Osterholz), Rütingen-Wilhelmsburg, Raabe (Ort: Hove), Oldenburg und Bok (Ort: Röde), Bremervörde. Den höchsten Stand seines Mitglieder erreichte der Gau Bremen am 1. Oktober 1923 mit 778, den niedrigsten Stand am 1. November 1924 mit 538. Am 1. Januar 1925 hatte der Gau Bremen 6891 Mitglieder, am 1. August 1925 5570 Mitglieder. Um den Stand vom 1. Januar 1924 zu erreichen, müssten noch mehr als 1000 Mitglieder gewonnen werden.

Bezugnehmendes Verfassungsamt ist jetzt zu bemerken, dass die Maße bei Lohn- und Tarifkämpfen nicht so herauszubringen ist, wie es der Bedeutung der Soziale entsprechen müsste. So wie Maße sind zur Gewerkschaftspolitik bestimmt, so wie der Unternehmer ist zur Politik bestimmt. Die Tagessitzung der Versammlungen ist dementsprechend angepasst worden. Die Verbandsarbeit muss heute mehr, denn das ist die Funktion von Mund zu Mund, in den Betrieben besonders durch die Vertragsausweise, eingestellt werden. Das ist erforderlich, doch jeder Vertragsausweis mit Material verfügt wird. Das Ziel muss sein: Die Mitglieder sollen alle Schulen und den besten kommunalen Arbeit zu erhalten. Das ist unbedingt anzustreben, um den Abbau der "Revolutionserfolge". Inland, besonders Bezahlung von Feiertagsurlauben zu schaffen, durch die Arbeitgeber wirtschaftliche Abgrenzung zu können, und um für die Erhaltung eines abgesetzten Existenzminimums gesorgt zu sein. Früher oder später würde es zur Katastrophe treiben, wenn man sich nicht bald anders einstelle. Wenn uns nicht geholfen wird, dann müssen wir uns selber helfen. Denn Lohnkämpfe sind Machtkämpfe. Wenn die Schwachen besiegen, die sich in unseren Organisationen hier und da noch befinden, so werden dies das lebte Drittel, das an dem Lohn von 1914 noch steht, auch noch erreichen.

Der Rattenbericht des Gauleiters Eppeler ergibt ein Bild, wie es in den Gewerkschaften heute allgemein zu sehen ist. Auch der Bericht des Gauvorstandes durch Meyer, Bremen, gibt zu Bemerkungen keinen besonderen Anlass.

In der Aussprache über das Reitertum des Gauleiters Neumann nimmt Siele vom Verbandsvorstand Berlin ausschließlich das Wort. Unter Darlegung des Wirtschaftsverhältnisses im Reich wie in Europa und in den außereuropäischen Industrieländern führt er aus, dass die angewählte Reichsregierung keinerlei Entgegenkommen bezüglich der Gewerkschaften gezeigt hat, sondern gemeinsam zu legen. Hierzu sind die nordwestdeutschen Wirtschaftsbezirke Nordwest unter der Leitung Hamburgs vereinigt worden.

Sicherlich kommt noch nachstehender Antrag der Filiale Bremen zur einstimmigen Annahme: „Nach den Bestimmungen der Verbandsstatuten sind die Verbandsgaue zu Wirtschaftsbezirke zusammen zu legen. Hierzu sind die nordwestdeutschen Wirtschaftsbezirke Nordwest unter der Leitung Hamburgs vereinigt worden.“

Die Aufgaben der Wirtschaftsbezirke sind im Verbandsstatut niedergelegt, soweit es sich um die Wahrung der allgemeinen Interessen des Verbandsverbund handelt. Es erscheint aber zweckmäßig und notwendig, dass sich der Wirtschaftsbezirk „Nordwest“ neben seinen allgemeinen Aufgaben, seltzt innere Aufgaben stellt, woran Richtung und Ziel klar zu erkennen ist.

Die Gaukonferenz Bremen erachtet deshalb die Leitung des Wirtschaftsbezirks „Nordwest“ zu prüfen, ob es möglich ist, sich, sich solche inneren Aufgaben zu stellen, die leichten Gabes Erfolg versprechen.“

Mit einem herzlichen Dankeswort an die Teilnehmer schließt der Gauleiter die arbeitende Konferenz, die — mit einer kurzen Mittagspause — von 9 bis 5 Uhr tagte. Die nächste Gaukonferenz wird in Wilhelmshaven stattfinden.

Gewerkschaftliches.

Mitte dieses Monats wird sich eine Delegation der deutschen Gewerkschaften zum Studium der nordwestdeutschen Wirtschafts- und Gewerkschaftsverhältnisse nach den Vereinigungen in Staaten begeben. Der Vorarbeiterverband wird in dieser Delegation durch seinen Vorsitzenden Hausemann und das Mitglied der Executive der Bergarbeiter-Internationale Dr. Verger vertreten sein.

Dienstag, den 15. abends, fällt aus; Mittwoch, den 16., abends 6.15 Uhr, Faßballspiel und 8 Uhr Wiederholung der Stab- und Freilübungen sowie Pyramiden mit Beleuchtung; Sonnabend, den 19. September 1925, abends 8 Uhr, Festball im „Siebethsburger Hof“. Eintritt frei.

Der herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

(Nachdruck verboten.)

7. Kapitel.

„Ich werde dir schon alles erklären. Aber heute nicht. Weiß du, wenn es recht ist, hole ich dich morgen um acht Uhr ab, und wir gehen durch den Tiergarten ins Bateau.“

„Was willst du nicht?“ lagt Hannah. „Was könntest du heute gegen ihn und einen Mann wie Heldenberg ausspielen?“ Er ist doch ein Gentleman. Wer weiß, wenn er die Wahrheit erfährt — !

Hainbold mischte sich in das Gespräch. „Ich bin ganz der Meinung Hannis. Ihr müsst unbedingt noch warten. In dem Stadium, in dem die Sache liegt in kann Wortwurf sich immer noch herausreden. Sie nicht ein- und ausspielen. Worauf Ihnen in aller Gemütsruhe der Hals umgedreht wird. Und noch eins! Hanni würde sich alles der Heldenberg verbüten, wenn sie schon jetzt in einer persönlichen Sache zu ihm käme, denn das würde sie in ein vollkommen falsches Licht dem Mann gegenüber bringen und alles verderben. Und wir wollen doch etwas davon haben, dass Hanni Tür an Tür mit einem der mächtigsten Bankiers steht.“

„Was meinst du damit, Reinhold?“ fragte das Mädchen.

Wieder überlief sie das unangenehme Gefühl wie vor wenigen Tagen, da er sie von der Notwendigkeit zu repräsentieren überzeugen wollte.

Er legte den Arm um ihre Taille, zog sie an sich und lächelte sie.

„Ich werde dir schon alles erklären. Aber heute nicht. Weiß du, wenn es recht ist, hole ich dich morgen um acht Uhr ab, und wir gehen durch den Tiergarten ins Bateau.“

„Was willst du nicht?“ lagt Hannah. „Was könntest du heute gegen ihn und einen Mann wie Heldenberg ausspielen?“ Er ist doch ein Gentleman. Wer weiß, wenn er die Wahrheit erfährt — !

Hainbold mischte sich in das Gespräch. „Ich bin ganz der Meinung Hannis. Ihr müsst unbedingt noch warten. In dem Stadium, in dem die Sache liegt in kann Wortwurf sich immer noch herausreden. Sie nicht ein- und ausspielen. Worauf Ihnen in aller Gemütsruhe der Hals umgedreht wird. Und noch eins! Hanni würde sich alles der Heldenberg verbüten, wenn sie schon jetzt in einer persönlichen Sache zu ihm käme, denn das würde sie in ein vollkommen falsches Licht dem Mann gegenüber bringen und alles verderben. Und wir wollen doch etwas davon haben, dass Hanni Tür an Tür mit einem der mächtigsten Bankiers steht.“

„Was meinst du damit, Reinhold?“ fragte das Mädchen.

Wieder überlief sie das unangenehme Gefühl wie vor wenigen Tagen, da er sie von der Notwendigkeit zu repräsentieren überzeugen wollte.

Er legte den Arm um ihre Taille, zog sie an sich und lächelte sie.

„Ich werde dir schon alles erklären. Aber heute nicht. Weiß du, wenn es recht ist, hole ich dich morgen um acht Uhr ab, und wir gehen durch den Tiergarten ins Bateau.“

„Was willst du nicht?“ lagt Hannah. „Was könntest du heute gegen ihn und einen Mann wie Heldenberg ausspielen?“ Er ist doch ein Gentleman. Wer weiß, wenn er die Wahrheit erfährt — !

Hainbold mischte sich in das Gespräch. „Ich bin ganz der Meinung Hannis. Ihr müsst unbedingt noch warten. In dem Stadium, in dem die Sache liegt in kann Wortwurf sich immer noch herausreden. Sie nicht ein- und ausspielen. Worauf Ihnen in aller Gemütsruhe der Hals umgedreht wird. Und noch eins! Hanni würde sich alles der Heldenberg verbüten, wenn sie schon jetzt in einer persönlichen Sache zu ihm käme, denn das würde sie in ein vollkommen falsches Licht dem Mann gegenüber bringen und alles verderben. Und wir wollen doch etwas davon haben, dass Hanni Tür an Tür mit einem der mächtigsten Bankiers steht.“

„Was meinst du damit, Reinhold?“ fragte das Mädchen.

Wieder überlief sie das unangenehme Gefühl wie vor wenigen Tagen, da er sie von der Notwendigkeit zu repräsentieren überzeugen wollte.

Er legte den Arm um ihre Taille, zog sie an sich und lächelte sie.

„Ich werde dir schon alles erklären. Aber heute nicht. Weiß du, wenn es recht ist, hole ich dich morgen um acht Uhr ab, und wir gehen durch den Tiergarten ins Bateau.“

„Was willst du nicht?“ lagt Hannah. „Was könntest du heute gegen ihn und einen Mann wie Heldenberg ausspielen?“ Er ist doch ein Gentleman. Wer weiß, wenn er die Wahrheit erfährt — !

Hainbold mischte sich in das Gespräch. „Ich bin ganz der Meinung Hannis. Ihr müsst unbedingt noch warten. In dem Stadium, in dem die Sache liegt in kann Wortwurf sich immer noch herausreden. Sie nicht ein- und ausspielen. Worauf Ihnen in aller Gemütsruhe der Hals umgedreht wird. Und noch eins! Hanni würde sich alles der Heldenberg verbüten, wenn sie schon jetzt in einer persönlichen Sache zu ihm käme, denn das würde sie in ein vollkommen falsches Licht dem Mann gegenüber bringen und alles verderben. Und wir wollen doch etwas davon haben, dass Hanni Tür an Tür mit einem der mächtigsten Bankiers steht.“

„Was meinst du damit, Reinhold?“ fragte das Mädchen.

Wieder überlief sie das unangenehme Gefühl wie vor wenigen Tagen, da er sie von der Notwendigkeit zu repräsentieren überzeugen wollte.

Er legte den Arm um ihre Taille, zog sie an sich und lächelte sie.

„Ich werde dir schon alles erklären. Aber heute nicht. Weiß du, wenn es recht ist, hole ich dich morgen um acht Uhr ab, und wir gehen durch den Tiergarten ins Bateau.“

„Was willst du nicht?“ lagt Hannah. „Was könntest du heute gegen ihn und einen Mann wie Heldenberg ausspielen?“ Er ist doch ein Gentleman. Wer weiß, wenn er die Wahrheit erfährt — !

Hainbold mischte sich in das Gespräch. „Ich bin ganz der Meinung Hannis. Ihr müsst unbedingt noch warten. In dem Stadium, in dem die Sache liegt in kann Wortwurf sich immer noch herausreden. Sie nicht ein- und ausspielen. Worauf Ihnen in aller Gemütsruhe der Hals umgedreht wird. Und noch eins! Hanni würde sich alles der Heldenberg verbüten, wenn sie schon jetzt in einer persönlichen Sache zu ihm käme, denn das würde sie in ein vollkommen falsches Licht dem Mann gegenüber bringen und alles verderben. Und wir wollen doch etwas davon haben, dass Hanni Tür an Tür mit einem der mächtigsten Bankiers steht.“

„Was meinst du damit, Reinhold?“ fragte das Mädchen.

Wieder überlief sie das unangenehme Gefühl wie vor wenigen Tagen, da er sie von der Notwendigkeit zu repräsentieren überzeugen wollte.

Er legte den Arm um ihre Taille, zog sie an sich und lächelte sie.

„Ich werde dir schon alles erklären. Aber heute nicht. Weiß du, wenn es recht ist, hole ich dich morgen um acht Uhr ab, und wir gehen durch den Tiergarten ins Bateau.“

„Was willst du nicht?“ lagt Hannah. „Was könntest du heute gegen ihn und einen Mann wie Heldenberg ausspielen?“ Er ist doch ein Gentleman. Wer weiß, wenn er die Wahrheit erfährt — !

Hainbold mischte sich in das Gespräch. „Ich bin ganz der Meinung Hannis. Ihr müsst unbedingt noch warten. In dem Stadium, in dem die Sache liegt in kann Wortwurf sich immer noch herausreden. Sie nicht ein- und ausspielen. Worauf Ihnen in aller Gemütsruhe der Hals umgedreht wird. Und noch eins! Hanni würde sich alles der Heldenberg verbüten, wenn sie schon jetzt in einer persönlichen Sache zu ihm käme, denn das würde sie in ein vollkommen falsches Licht dem Mann gegenüber bringen und alles verderben. Und wir wollen doch etwas davon haben, dass Hanni Tür an Tür mit einem der mächtigsten Bankiers steht.“

„Was meinst du damit, Reinhold?“ fragte das Mädchen.

Wieder überlief sie das unangenehme Gefühl wie vor wenigen Tagen, da er sie von der Notwendigkeit zu repräsentieren überzeugen wollte.

Er legte den Arm um ihre Taille, zog sie an sich und lächelte sie.

„Ich werde dir schon alles erklären. Aber heute nicht. Weiß du, wenn es recht ist, hole ich dich morgen um acht Uhr ab, und wir gehen durch den Tiergarten ins Bateau.“

„Was willst du nicht?“ lagt Hannah. „Was könntest du heute gegen ihn und einen Mann wie Heldenberg ausspielen?“ Er ist doch ein Gentleman. Wer weiß, wenn er die Wahrheit erfährt — !

Hainbold mischte sich in das Gespräch. „Ich bin ganz der Meinung Hannis. Ihr müsst unbedingt noch warten. In dem Stadium, in dem die Sache liegt in kann Wortwurf sich immer noch herausreden. Sie nicht ein- und ausspielen. Worauf Ihnen in aller Gemütsruhe der Hals umgedreht wird. Und noch eins! Hanni würde sich alles der Heldenberg verbüten, wenn sie schon jetzt in einer persönlichen Sache zu ihm käme, denn das würde sie in ein vollkommen falsches Licht dem Mann gegenüber bringen und alles verderben. Und wir wollen doch etwas davon haben, dass Hanni Tür an Tür mit einem der mächtigsten Bankiers steht.“

„Was meinst du damit, Reinhold?“ fragte das Mädchen.

Wieder überlief sie das unangenehme Gefühl wie vor wenigen Tagen, da er sie von der Notwendigkeit zu repräsentieren überzeugen wollte.

Er legte den Arm um ihre Taille, zog sie an sich und lächelte sie.

„Ich werde dir schon alles erklären. Aber heute nicht. Weiß du, wenn es recht ist, hole ich dich morgen um acht Uhr ab, und wir gehen durch den Tiergarten ins Bateau.“

„Was willst du nicht?“ lagt Hannah. „Was könntest du heute gegen ihn und einen Mann wie Heldenberg ausspielen?“ Er ist doch ein Gentleman. Wer weiß, wenn er die Wahrheit erfährt — !

Hainbold mischte sich in das Gespräch. „Ich bin ganz der Meinung Hannis. Ihr müsst unbedingt noch warten. In dem Stadium, in dem die Sache liegt in kann Wortwurf sich immer noch herausreden. Sie nicht ein- und ausspielen. Worauf Ihnen in aller Gemütsruhe der Hals umgedreht wird. Und noch eins! Hanni würde sich alles der Heldenberg verbüten, wenn sie schon jetzt in einer persönlichen Sache zu ihm käme, denn das würde sie in ein vollkommen falsches Licht dem Mann gegenüber bringen und alles verderben. Und wir wollen doch etwas davon haben, dass Hanni Tür an Tür mit einem der mächtigsten Bankiers steht.“

„Was meinst du damit, Reinhold?“ fragte das Mädchen.

Wieder überlief sie das unangenehme Gefühl wie vor wenigen Tagen, da er sie von der Notwendigkeit zu repräsentieren überzeugen wollte.

Er legte den Arm um ihre Taille, zog sie an sich und lächelte sie.

„Ich werde dir schon alles erklären. Aber heute nicht. Weiß du, wenn es recht ist, hole ich dich morgen um acht Uhr ab, und wir gehen durch den Tiergarten ins Bateau.“

„Was willst du nicht?“ lagt Hannah. „Was könntest du heute gegen ihn und einen Mann wie Heldenberg ausspielen?“ Er ist doch ein Gentleman. Wer weiß, wenn er die Wahrheit erfährt — !

Hainbold mischte sich in das Gespräch. „Ich bin ganz der Meinung Hannis. Ihr müsst unbedingt noch warten. In dem Stadium, in dem die Sache liegt in kann Wortwurf sich immer noch herausreden. Sie nicht ein- und ausspielen. Worauf Ihnen in aller Gemütsruhe der Hals umgedreht wird. Und noch eins! Hanni würde sich alles der Heldenberg verbüten, wenn sie schon jetzt in einer persönlichen Sache zu ihm käme, denn das würde sie in ein vollkommen falsches Licht dem Mann gegenüber bringen und alles verderben. Und wir wollen doch etwas davon haben, dass Hanni Tür an Tür mit einem der mächtigsten Bankiers steht.“

„Was meinst du damit, Reinhold?“ fragte das Mädchen.

Wieder überlief sie das unangenehme Gefühl wie vor wenigen Tagen, da er sie von der Notwendigkeit zu repräsentieren überzeugen wollte.

Er legte den Arm um ihre Taille, zog sie an sich und lächelte sie.

„Ich werde dir schon alles erklären. Aber heute nicht. Weiß du, wenn es recht ist, hole ich dich morgen um acht Uhr ab, und wir gehen durch den Tiergarten ins Bateau.“

„Was willst du nicht?“ lagt Hannah. „Was könntest du heute gegen ihn und einen Mann wie Heldenberg ausspielen?“ Er ist doch ein Gentleman. Wer weiß, wenn er die Wahrheit erfährt — !

Hainbold mischte sich in das Gespräch. „Ich bin ganz der Meinung Hannis. Ihr müsst unbedingt noch warten. In dem Stadium, in dem die Sache liegt in kann Wortwurf sich immer noch herausreden. Sie nicht ein- und ausspielen. Worauf Ihnen in aller Gemütsruhe der Hals umgedreht wird. Und noch eins! Hanni würde sich alles der Heldenberg verbüten, wenn sie schon jetzt in einer persönlichen Sache zu ihm käme, denn das würde sie in ein vollkommen falsches Licht dem Mann gegenüber bringen und alles verderben. Und wir wollen doch etwas davon haben, dass Hanni Tür an Tür mit einem der mächtigsten Bankiers steht.“

„Was meinst du damit, Reinhold?“ fragte das Mädchen.

Wieder überlief sie das unangenehme Gefühl wie vor wenigen Tagen, da er sie von der Notwendigkeit zu repräsentieren überzeugen wollte.

Er legte den Arm um ihre Taille, zog sie an sich und lächelte sie.

„Ich werde dir schon alles erklären. Aber heute nicht. Weiß du, wenn es recht ist, hole ich dich morgen um acht Uhr ab, und wir gehen durch den Tiergarten ins Bateau.“

„Was willst du nicht?“ lagt Hannah. „Was könntest du heute gegen ihn und einen Mann wie Heldenberg ausspielen?“ Er ist doch ein Gentleman. Wer weiß, wenn er die Wahrheit erfährt — !

Hainbold mischte sich in das Gespräch. „Ich bin ganz der Meinung Hannis. Ihr müsst unbedingt noch warten. In dem Stadium, in dem die Sache liegt in kann Wortwurf sich immer noch herausreden. Sie nicht ein- und ausspielen. Worauf Ihnen in aller Gemütsruhe der Hals umgedreht wird. Und noch eins! Hanni würde sich alles der Heldenberg verbüten, wenn sie schon jetzt in einer persönlichen Sache zu ihm käme, denn das würde sie in ein vollkommen falsches Licht dem Mann gegenüber bringen und alles verderben. Und wir wollen doch etwas davon haben, dass Hanni Tür an Tür mit einem der mächtigsten Bankiers steht.“

„Was meinst du damit, Reinhold?“ fragte das Mädchen.

Wieder überlief sie das unangenehme Gefühl wie vor wenigen Tagen, da er sie von der Notwendigkeit zu repräsentieren überzeugen wollte.

Er legte den Arm um ihre Taille, zog sie an sich und lächelte sie.

„Ich werde dir schon alles erklären. Aber heute nicht. Weiß du, wenn es recht ist, hole ich dich morgen um acht Uhr ab, und wir gehen durch den Tiergarten ins Bateau.“

„Was willst du nicht?“ lagt Hannah. „Was könntest du heute gegen ihn und einen Mann wie Heldenberg ausspielen?“ Er ist doch ein Gentleman. Wer weiß, wenn er die Wahrheit erfährt — !

Hainbold mischte sich in das Gespräch. „Ich bin ganz der Meinung Hannis. Ihr müsst unbedingt noch warten. In dem Stadium, in dem die Sache liegt in kann Wortwurf sich immer noch herausreden. Sie nicht ein- und ausspielen. Worauf Ihnen in aller Gemütsruhe der Hals umgedreht wird. Und noch eins! Hanni würde sich alles der Heldenberg verbüten, wenn sie schon jetzt in einer persönlichen Sache zu ihm käme, denn das würde sie in ein vollkommen falsches Licht dem Mann gegenüber bringen und alles verderben. Und wir wollen doch etwas davon haben, dass Hanni Tür an Tür mit einem der mächtigsten Bankiers steht.“

„Was meinst du damit, Reinhold?“ fragte das Mädchen.

Wieder überlief sie das unangenehme Gefühl wie vor wenigen Tagen, da er sie von der Notwendigkeit zu repräsentieren überzeugen wollte.

fassen Sie doch recht. Die Schäfer der Herren Fabrikdirektoren, Herren Syndics, sowie überhaupt der höheren Beamten, die der Kriegszeit ganz erheblich überstiegen. Sie auch ferner recht und wir sind mit Ihnen der Meinung, das Heil für die Gehalts- und Lohnempfänger nicht in einer allgemeinen Erhöhung der Löhne liegt. Eine Herauslösung des Preises, die nebenbei bemerkt, die Kaufkraft stärkt den Umsatz und die Produktion fördert und deshalb nicht einmal den Verdienst der Arbeitgeber schmäler, ist des Gelehrten und Segebringergetreuen Dr. Hodeler schwer weiter: "Jede Lohnersparnis und bedeutet ja nichts anderes, als eine Auslastung." Aber mein lieber Herr Doctor, hält Ihre Handelsmannen denn nicht ein wenig darüber der Arbeitgeber, in denen der blühende Nachwuchs erzieht wird, noch leicht bei der auch von Ihnen verdeckten aufdringlichen Arbeitssatz schon relativ mehr geleistet wird als früher in manchen Jahren? Oder post Ihnen diese Reaktion von Arbeitgebern in den Kram? Gewiss ist unsere Wirtschaft auch uns ausgesetzten Bedingungen sehr schwer belastet, aber diese Kosten ausschließlich auf die Arbeitnehmer abzuwälzen, ist Ihr und Ihrer Auftraggeber Verstrebien, aber ein unglosses und verderbliches Beginnen.

Berordnung über die Feuerbestattung. Das Staatsministerium hat eine Berordnung erlassen, wonin u. a. bestimmt wird, daß die Genehmigung zur Errichtung und zum Betriebe einer Feuerbestattungsanstalt nur Gemeinden, Gemeindeverbünden und solchen Körpern des öffentlichen Rechts erteilt wird, denen die Sorge für die Versorgung öffentlicher Bevölkerung obliegt. Der Nachweis, daß der Betriebserhaltung der Feuerbestattungsanstalt durch die Verhinderung eines öffentlichen Siegels berechtigten Behörde oder Personals der ihr obgegebenen Kurveit ist, durch eine eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung und durch die einschlägige Versicherung von zwei glaubwürdigen Personen, daß der Betriebserhaltung ihrer Gegenwart, dass ausdrücklich und ernsthaftes Bemühen geäußert hat, einschließlich zu werden. In Abnahmefällen kann die Feuerbestattung auch genehmigt werden, wenn der Betriebserhaltung glaubhaft macht, daß die Feuerbestattung dem Willen des Verstorbenen entspricht. Die Feuerbestattung ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Gemeindebehörde des Einzugsbezirks zulässig.

Der Kampf um die Landesfeuerwehr. Die Landwirtschaftskammer hat gestern nachmittag eine außerordentliche Gesamtklasse, ob die sich in der Hauptstadt nochmals mit der Frage, ob die Feuerwehr hätte, ob die von einer ordentlichen Stunde für 1926 beschlossenen Landesfeuerwehr tatsächlich abgebaut werden sollte. Schon bei der ersten Beschlussfassung sprachen mehrere Redner, namentlich der Vorsteher der Niedersächsischen Landwirtschafts-Gesellschaft, Debonomrat Cornelius Groeneweer, dagegen. Der Vorsteher der Bezirksgesellschaft, Debonomrat Feldhus, erklärte, daß es zwar eigentlich sei, über einen gefestigten Feuerwehr noch einmal zu verhandeln, aber in diesem Falle sei das geboten, zunächst mehr über darüber entschieden werden, ob die Mehrheit des Kammer noch einmal verhandeln wolle. Nachdem sich eine Mehrheit dafür erklärte, entstand eine lange Auseinandersetzung. Kammermitglied Cornelius beantragte, zu beschließen, die Landesfeuerwehr nicht statthaften zu lassen. Er habe gegen den Vorschlag gestimmt und vorgekehrt, die Schau hinauszuschieben. Sie koste mindestens 200 000 Mark. Die Schulden der Landwirte seien gravierend. Von auswärts sei genug Geld kaum zu erwarten. Es sprachen nun im Zeitraum von etwa zwei Stunden eine ganze Anzahl von Kammermitgliedern teils für, teils gegen die Abhaltung der Schau. Das Vorstandsnmitglied Debonomrat Müller-Almenhof bei Neuende vertrat die Ansicht, daß man die Schau ruhig abhalten dürfe, wenn man sich einer gewissen Sparmaß befreiste. Billige Bauten, Verkürzung auf einige Tage und vielleicht Fortfall der Bezirkstierschauen. Gegen die Abhaltung der Schau sprach auch der volksparteile Landtagsabgeordnete

Dannemann. In namentlicher Abstimmung wurde schließlich mit 21 gegen 18 Stimmen beschlossen, die Schau doch abzuhalten. Die Landesfeuerwehr findet also 1926 statt. Es wurde dann noch einflinig ein Antrag angenommen, nach dem das Ministerium erachtet, um Schade der oldenburgischen Werke zu begrenzen, deren weitere Geschäftsbildung abzuwehren und die Vertriebungen Dänemarks, Erleichterungen für die Einfuhr von Werten zu bekommen, entgegenzuwirken.

Aus Brake und Umgebung.

Das Fest der Turner. Die Einweihung der eigenen Turnhalle der Freien Turnerschaft am Sonntag gestaltete sich zu einer schönen Kundgebung für den Gedanken des Arbeitersports. Strahlender Sonnenschein zeigte das ewige Grau des Regens der letzten Wochen abgestuft, und begünstigte durch diesen herrlichen Spätsommertag, nahm das Fest des Sports seinen prächtigen Platz. Schon normaliter trafen die auswärtigen Gäste von den Unterbezügen, dem Vorsteigerland um, ein. Lebhaft begrüßt wurden die auswärtigen Turner, besonders das Bezirks-Trommler- und Pfeiferkorps, das in anscheinlicher Stärke erschienen war. Anstoßend an den Empfang der auswärtigen Mannschaften endete mit 1:0 zugunsten von Lübeck. Ruhend erwähnt werden muß die hervorragende Aufmerksamkeit der Tormästker der beiden Partien. Ebenso muß erwähnt werden, dass höchst ruhiges Spiel, kein ohrenbetäubendes Geschrei, wie man das sonst manchmal beobachten konnte. Den Abschluß des Festes bildeten gut besuchte Feiern im "Central-Hotel" und in der "Vereinigung". Nun haben auch die Turner ihr Fest hinter sich und sie können mit Genugtuung den guten Verlauf desselben buchen.

Die Schmiede. Der gewaltige Film der Arbeit, "Die Schmiede", an dessen Vorführung die Brüder Arbeiterkunst seit langem gewarnt wird, nun endlich auch hier über die Leinwand rollen. Die Zeigner der "Central-Lichtspiele" sind sich bereit, den Film auf eigene Rechnung zu übernehmen und wird ihn am Mittwoch und Donnerstag abend vorführen. Besonders darf niemand vor allem sein Gewerkschaftler, die einen wunderbaren Kultursaal, dem in Berlin in 15 Theatern mit ungeheurem Erfolg gespielt wurde, zu besuchen. Das Programm wird durch viele amerikanische Grotesken vervollständigt. Mittwoch nachmittag 3 Uhr soll dieser Film auch der Jugend vorgeführt werden.

Glockenweiher. Buchdruckereibesitzer G. Bargmann kaufte das Gelände des Elektrofachhändlers W. Schütt an der Schulstraße, der seinerseits wieder das an der Kirchenstraße liegende Seehausen Grundstück kaufte. Er bildete die Schmiede-Gesellschaft, die dem Arbeitersport vor dem Krieg durch die monarchistische Regierung in der Wege gelegt wurden und das so mancher Turngenossen seines Elter, Schüler und Schülerinnen durch das Turnen zu tüchtigen Volksgenossen zu erziehen, im Gefängnis blieben musste. Das Ziel ist in der Republik besser geworden und e. g. der Arbeitersport erholt etwas mehr Förderung leidet es des Staates und der Gemeinden. Die Gewerkschaften die Brüder-Arbeiterturner zu dem Nutz, sich aus eigener Kraft dieses schönen Elends zu befreien, hat die Gewerkschaften, die Turner wie bisher so auch in Zukunft fröhlich zu unterhalten. Der Turnplatz sei dazu berufen, die Jugend zu erziehenden und zu etifigen Kämpfern in der Gewerkschaftsarbeit zu erziehen. Es sei Weisheit, das in einem gefundenen Körper auch ein gelunder Weisheit. Der Redner dankte auch der Stadt Brake für die Unterstützung, die sie dem Werk angeboten habe und übertrug dann mit einigen markigen Worten die neue Halle der Freien Turnerschaft, ein dreifaches "Amen Hell!" an sie ausserbringend, das beigelegten Widerhall fand. Bürgermeister Thys sprach in seinem und im Namen der Stadt seine Genehmigung darüber aus, daß die Arbeiterschule durch eifiges Wiegeln des Körpers die Jugend und kleinen Menschen heranführen wollte zum Unterhaltung der Stadt nur klein sein, weil Brake durch gegenwärtige Verhältnisse seiner Haupthauptverwaltung schwer dorndienstige. Durch unermüdbares Wirken von Regierung der geschäftigen Städte und Interessenten würde man vielleicht die Hoffnung hegen, daß es langsam wieder besser würde. Auch er beglückwünschte die Arbeiterschule zu ihrem

heim. Nachdem der Vorlesende allen, die zum Festgelingen des Festes beigetragen, gedankt hatte, ging es auf den Platz, wo Schauturnen und Sport der verschiedenen Art gezeigt wurde. Zuerst kamen die Brüder Schüller und Schülerinnen an die Reihe, die ihre Freilübungen schon ganz gut ausführten, trotz der kurzen Zeit, bis das Kinderturnen wieder aufgenommen wurde. Dann folgten Freilübungen der Turner des Bezirks. Besondere Bewunderung erregten die rhythmisichen Tanzbewegungen der Turnerinnen, bei denen besonders die Turnerin durch ihre angeborene Gracie und Gewandtheit auffielen. Solche graziösen und mit spielerischer Leichtigkeit ausgeführten Bewegungen sind hier wohl sehr geladen worden. Die Zuschauer gaben dann auch noch jeder Bewunderung lebhaften Ausdruck. Auch das Geräteturnen brachte noch verschieden gute Leistungen. Den Schluss der sportlichen Veranstaltungen bildete ein Fußballwettspiel zwischen der Freien Sportvereinigung Brake und dem Sportverein "Vorwärts". Bremerhaven. Das Spiel brachte wohl einige interessante Momente, doch hätte man eigentlich von so erstklassigen Mannschaften nicht erwarten können. Es muß jedoch beachtet werden, daß das Spiel in seinem Verstand und einem guten Spiel allen abträglich ist. Das Spiel der beiden gleichwertigen Mannschaften endete mit 1:0 zugunsten von Lübeck. Ruhend erwähnt werden muß die hervorragende Aufmerksamkeit der Tormästker der beiden Partien. Ebenso muß erwähnt werden, dass höchst ruhiges Spiel, kein ohrenbetäubendes Geschrei, wie man das sonst manchmal beobachten konnte. Den Abschluß des Festes bildeten gut besuchte Feiern im "Central-Hotel" und in der "Vereinigung". Nun haben auch die Turner ihr Fest hinter sich und sie können mit Genugtuung den guten Verlauf desselben buchen.

Die Schmiede. Der gewaltige Film der Arbeit, "Die Schmiede", an dessen Vorführung die Brüder Arbeiterkunst seit langem gewarnt wird, nun endlich auch hier über die Leinwand rollen. Die Zeigner der "Central-Lichtspiele" sind sich bereit, den Film auf eigene Rechnung zu übernehmen und wird ihn am Mittwoch und Donnerstag abend vorführen. Besonders darf niemand vor allem sein Gewerkschaftler, die einen wunderbaren Kultursaal, dem in Berlin in 15 Theatern mit ungeheurem Erfolg gespielt wurde, zu besuchen. Das Programm wird durch viele amerikanische Grotesken vervollständigt. Mittwoch nachmittag 3 Uhr soll dieser Film auch der Jugend vorgeführt werden.

Glockenweiher. Buchdruckereibesitzer G. Bargmann kaufte das Gelände des Elektrofachhändlers W. Schütt an der Schulstraße, der seinerseits wieder das an der Kirchenstraße liegende Seehausen Grundstück kaufte.

Hochmesser in Brake. 17. September: 21 Uhr vormittags, 2.10 Uhr nachmittags, 18. September: 2.50 Uhr vormittags, 2.55 Uhr nachmittags.

Bortig. Der Hausfrauenverein erinnert an die am Mittwoch den 10. September, nachmittags 4 Uhr, in der Rossmühle stattfindende Versammlung. Die Berichterstatterin Dr. Klein wird einen lehrreichen Vortrag halten, der mit praktischen Vorschlägen bedacht ist und schon in vielen Hausfrauenvereinen mit Beifall aufgenommen wurde. Der Eintritt ist frei und sind auch Nichtmitglieder willkommen.

Rüschinger Parteiangelegenheiten.

Arbeiterwohnsahl. Bild- und Stoppszenen für Kinder jeden Mittwoch nachmittag 3 Uhr in den Schulen Wilhelmshavener Straße, Wittenburg, Wittenburg, Wittenburg. Es werden alle Eltern darauf aufmerksam gemacht. Arbeiterschule (Abteilung Wilhelmshaven). Mittwoch abend 8 Uhr: Zusammenkunft in der Geschäftsstelle. Es erscheinen alle Mitglieder, auch der Bürgermeister, 18. September: 10 Uhr: Arbeiterringung. Mittwoch werden die Bilder für den Bezirksjugendtag gezeigt. Niederbürger sind mitzugehen. Alle Jugendtagsteilnehmer müssen sich beim Genossen Rudolf Blaube-John jezt anmelden. Arbeiterringung. Am Donnerstag findet abends um 7 Uhr im Partizipationsbüro eine kurze Vorstandssitzung statt.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Die Hoch- und Niederspannungslleitung

der Gemeinde Hammelwarden zur Versorgung der Gemeinde mit elektrischer Energie wird ab 12. 9. M. in Betrieb genommen. Das Brüder der Drähte ist mit Lebendgefahr verbunden.

Hammelwarden, den 10. September 1925.
Gemeindevorstand Hammelwarden.
K. S. F. R.

Ich habe Telephonanschluß erhalten unter

Nr. 344

G. Möhling, Bückerstr.
Süderdeichstraße.

Kirchhammelwarden.

Geschäftseröffnung!

Bringe hiermit zur gesetzlichen Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage ein

Schuhwaren-Geschäft

eröffnet habe — Es wird mein Bestreben sein, nur gute Qualität bei günstigen Preisen zu führen.

Kirchhammelwarden, den 14. Sept. 1925

Aug. Loof
Schuhmacher.

Zentral-Lichtspiele

mittwoch und Donnerstag von 8 Uhr an:

„Schmiede“

Der erste Großfilm für die arbeitende Bevölkerung in 6 Alten. Der Film ist in Berlin in 15 Theatern mit großem Erfolg gespielt worden.

Die besseren amerikanischen Grotesken:

Fix und Fax und der Spielteufel

2 Akt

Fix und Fax im Essig und Öl

2 Akt

Mittwoch nachmittag 3 Uhr:

Jugend-Vorstellung.

Eintritt 20 Pf. Eintritt 20 Pf.

Schiffs-Anstrich

Anstrichfarben für Außenbord und Unterwasserfarben schnell trocknend - hohe Qualität - solide Welle

Aug. Höpken, Farbenhandlung

Brake 1 C. Grün. 19. 9. - Decemb. 1925

Bertaufsicht

wurde am Sonntag, dem 18. Sept., im Central-Hotel ein hellblauer Dammentanz gegen einen dunklen Grünen. Es gab Auszeichnungen.

Harrichter, 4, oben.

Martin Jürgens,
Brake, Mittelholzstraße 20.

Zigarren, Zigaretten,
Tabake.

Wahlmanns Schwarz, Krauser
sowie freisch.

Elsfleth.

Stedinger Hof

Seitzler: H. Stöve.

Gasthof-Saal mit Bühne

Betten

in vielen Qualitäten
preiswert

Aug. Gordes, Brake.

Komplett.

Zimmer-Einrichtungen,

sowie

Einzelmöbel

und sämtliche

Bau-Einrichterarbeiten

fertigt preiswert und somit an

Karl Boog

Grenzstraße 14.



Freie Turnerschaft Rüstringen e.V.

Turnstunden

Turnerinnen-Abteilung: Montags 7½ bis 9½ Uhr in der Turnhalle des Rüstringer Realgymnasiums.
Knaben-Abteilung: Dienstags 6 bis 7½ Uhr in der Turnhalle an der Lessingstraße.
Mädchen-Abteilung: Freitags 6 bis 7½ Uhr in der Turnhalle an der Lessingstraße.
Turner-Abteilung: Dienstags und Freitags 7½ bis 9½ Uhr in der Turnhalle an der Lessingstraße. (1921)

Deutscher Verkehrsbund

Ortsverwaltung Rüstringen-Wilhelmshaven
 Sonnabend, den 17. September,
 abends 8 Uhr, im Hofe des Deern
 R. Rath., Grenzstraße:

Mitglieder-Versammlung.

- Tagesordnung:
 1. Berichte
 2. Bericht vom Bundesrat in München
 3. Rückblick Stiftungsfest dtsr.
 4. Verschiedenes
 Um zahlreichen Besuch erachtet
 Die Ortsverwaltung.

Bücherei der Jade-Städte G.m.b.H.

Golmanskirche 3. 4022
 Bücherausgabe.

Sonnt. Dienstag und Donnerstag 11-12½ Uhr
 Sonnabend 12-12½ Uhr
 Jeden Montag außer Sonnabend 4-7½ Uhr
 Das Preisjahr III an jedem Montag außer Sonnabend geschlossen! Sonn. von 11-12½ Uhr, nachm. von 4-8 Uhr.

Oldenburger Landestheater

Datum	Uhr	Koll.-Preise	Vorstellung
15. Dienstag 7½ - 10 Uhr	-	L	In der neuen Inszenierung: Die 6. Schäfer
16. Mittwoch 7½ - 10 Uhr	19	II	Zum 1. Mal Andreas Hofer
17. Donnerstag 7½ - 10 Uhr	11	L	In der neuen Inszenierung: Die beiden Schäfer
18. Freitag 7½ - 10 Uhr	18	II	Andreas Hofer
19. Sonnabend 7½ - nach 10 Uhr	14	II	Zum 1. Mal Der Test am Schildeweg
20. Sonntag 6-11 Uhr	-	I	In der neuen Inszenierung u. Mitwirkung: Die Meister- singer von Nürnberg

Werb für den Bücherkreis

Seiden- und Wollstoffe

enthält meine zum Herbst reichhaltig sortierte
Kleiderstoff-Abteilung.

Gerade in dieser Saison habe ich für meine bekannt guten
Qualitätswaren Preislagen geschaffen, die jedem einzelnen
 gestatten, bei mir
 besonders preiswert einzukaufen.

Einige Beispiele.

Wollmusseline	einfarbig, 80 cm breit	280	320
Popeline	reine Wolle, 90/100 cm breit	290	320
Seidentrikot	in vielen Farben, 140 cm breit	300	450
Gabardine	reine Wolle, 130 cm breit	460	640
Waschseide	einfarbig u. gemustert, 85 cm br.	480	620
Wollcrepe	in vielen Farben, 100 cm breit	490	560
Eoliene	Wolle m. Seide, viele Farben, 100 cm br.	590	780
Kammgarn	Serge, reine Wolle, 130 cm breit	690	840
Körper-Samt	gute Qualität, 70 cm breit	790	980
Crepe de chine	in 80 verschied. Farben 100 cm breit	790	980
Rips	reine Wolle, 130 cm breit	790	980
Körper-Samt	gute Qualität, 90 cm. breit	1180	1380

Hermann Wallheimer

Oldenburg, Heiligengeiststrasse.

Besonders preiswerte

Wollstoffe

Wollstoffe

Müllers

Markthallen

Thüringer Zwetschen.

Wittwoch, Donnerstag:

2 Waggons

Wittwoch, Donnerstag:

2 Waggons

Deutsche - Colosseum

Hammer - Li... Sp.

Luciano Albertini
 der tollkühne und witzige
 italienische Sesselionist
 ist in seinem 2. Abenteuer

Sensation

eines Journalisten

Spannende Geschichte und
 nervenreizende Sensationen
 in 6 Akten

Als ihre Ehre

zerbrach

aus dem Liebesleben

eines jungen

Mädchen

5 spannende Akte nach
 der berühmten Novelle
 „Romance“ von De
 Raupaffan.

Ein Mädchen

und 3 alte Narren

Eine pikante, mit vielen
 gewürfelten Viehgeschichten
 drei junger Gesellen in 6 Akten.

Film-Woimenshau

Die neuesten Ereignisse aus
 alter Welt

Ein Tag

im

Paradies!

Ein Abenteuer auf dem
 Rummelplatz in 6 Akten

Ronning - Kaffee

heute frisch

Nr. 1 ½ l. Old. Mf. 1.1-

Nr. 2 ½ l. Old. Mf. 1.00

Nr. 3 ½ l. Old. Mf. 0.90

so schwarz wie ein Raps

mit Rückwand

225 210

Prima schwarz u. farbig Raps

mit Rückwand

350 320

schwarz und farbig Raps

60/120

450 420

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160

7.50

schwarz u. farbig Flanell

gefüttert, praktisch

und bequem

1.95 1.75

schwarz Raps, leichte wirkungs-

volle Muster. 130/160